C V D

A I G G

1 6 0 8

L. t. 73

Thool. P. VII. ~~395~~ 609.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-242357-p0002-4

Dal zu 78 L 1742

14

Bey dem Fürstlichen Begrebnis

Des Weiland

Durchleuchtigen/

Hochgebornen/ Fürsten vnd Herrn/

Herrn Bernhard/ Fürsten zu Anhalt/ Grauen zu Ascanien/ Herrn zu Zerbst vnd Bernburg/ der Baley Düringen Stadhalter/ etc. Hochlöblicher vnd Christmilder gedechtnis.

In gegenwart

Etlicher Fürstlicher vnd Gräfflicher Personen/ so wol Chur vnd Fürstlicher Gesandten/ vnd in grosser versamlung derer von der Ritterschafft.

Zu Dessaw/

In der Stadkirchen/ gehaltene

Leichpredigt/

Durch

M. JOHANN. BRENDEL: Hoffpredigern/

den 29. *Decembris, Anno Christi* 1596.

Gedruckt zu Zerbst/

Durch Bonauentur Schmidt.

Anno Christi 1597.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-242357-p0004-6

WIe sind die Helden so gefallen im streit? Jonathan ist auff deinen höhen erschlagen.

Es ist mir leid vmb dich/ mein Bruder Jonathan/ Ich habe grosse frewde vnnd wonne an dir gehabt / Deine liebe ist mir sonderlicher gewesen/ denn Frawen liebe ist.

Wie sind die Helden gefallen / vnd die streitbare vmbkommen?

DEr liebsten im HErrn Christo/ was der liebe Dauid in seinem Trawerliede/ da er von der erbermlichen Niderlage / in welcher nicht alleine der König

Saul / vnnd viel Fürtrefflicher Streitbarer Helden/sondern auch sein geschworner Bruder Jonathan/blieben waren / bericht bekommen / schmertzlichen klaget/ Solches können wir mit gutem fug ebener massen klagen / vnd sagen : **Wie sind die Helden gefallen / vnd die Streitbare vmbkommen?** Denn nicht alleine den Jüngstverschinenen 16. tag Octobris/den Tag Galli / In dem ernsten vnnd harten treffen/ so die vnsern mit dem Erbfeinde gethan / viel Fürtrefflicher Helden vnnd Kriegßleute / aus allerley stenden/ vnd vndter denselben in sonderheit/ die beyde Hertzogen zu Holstein / etc. Hertzog **Ernst** / vnd Hertzog **Augustus**/Gebrüdere / zusampt dem Herren Reussen / Herren **Heinrichen**/etc. wie Jonathan / auff dem Platz blieben sind / vnd ihr Leben / wegen wohlfart vnsers gemeinen Vaterlandes Deutscher Nation/ gelassen haben. Sondern es ist auch vnlangst/den 24. Monats Tag Nouembris zu Abend/nach 7. Vhrn/ in Vngrischen Tyrna/wie eine Blume

des

des Felds / verwelcket/ Jes. 40. Psalm 103. vnnd aus diesem Jammerthal abgeschieden / Weiland der Durchleuchtige Hochgeborne Fürst vnnd Herr / Herr **Bernhard**/Fürst zu Anhalt / Graue zu Ascanien / Herr zu Zerbst vnd Bernburgk/ der Baley Dürtingen Stadthalter/vnd derer/ der Römischen Käy. May. dieses nuhn mehr zum end lauffenden Sechs vnnd Neuntzigsten Jahres / von den löblichen stenden/ des Ober Sechsischen Kreises/wieder den Erbfeind Christliches namens/ bewilligten Tausent Pferde bestelter Oberster / vnser Gnediger Fürst vnd Herr/ Hochlöblicher vnd seliger gedechtnis.

Wiewol wir aber schuldig sind/ vnserm HERREN GOTT von hertzen zu dancken/ das seine Göttliche Almacht/diesem vnserm Hochlöblichen Fürsten mit gutem Raht/ so wohl vnerschrockenem Heldenmuth beygewohnet/vnnd S. F. G. zuuerrichtung deroselben Beruffs / Ihren Göttlichen Segen mitgetheilet/vnnd bevohr/ in dem harten vnnd Ernsten treffen / mit des Erbfeindes Kriegs-

volck / S. F. G. so der erste zu / vnnd der letzte vom Feinde gewesen / auch in solcher grossen gefahr biß vffs dritte Pferdt kommen sind / aller gnedigst geschützet vnd erhalten / in sonderheit alles so gnedig gefüget / das S. F. G. Ihren Beruff trewlich vnd Fürstlich verrichtet / vnnd dahero vnsterblichen Rhum vnd Preiß erlanget / Inhalts dessen / von dem Feldhern / Ertzhertzog **Maximiliano** zu Osterreich / etc. An die Löblichen Stende des Obersechsischen Kreises Ihnen mitgetheilten zeugniß: So ist vns doch J. F. G. tödlicher abgang so viel desto mehr schmertzlich / so viel mit desto höhern gaben / als GOTT S. F. G. begabt gehabt / vnd so viel gröſſer als das verlangen ist / welchs nach denselbigen nicht alleine diß Ihr Alte Fürstliche Haus **Anhalt** / sampt allen desselben getrewen vnterthanen vnnd Landeskindern / sondern auch die Löblichen Stende des Heiligen Römischen Reichs / so viel derselben vnser geliebtes Vaterland von Hertzen / vnnd mit allen Trewen meinen / haben vnd tragen / als denen vnuerborgen / das S. F. G. Ihnen vnsers

vnsers geliebten Vaterlandes heil zu Hertzen gehen/ vnnd ein Ernst sein liessen / vnnd nichts mehrers jhnen wünscheten/ denn das sie mit des Erbfeindes Kriegsvolck ein treffen thun möchten/er möchte gleich so ein feindlicher feind sein/als er jmmermehr könte oder wolte : vnd nun mehr auß erfahrung wusten/ das die von jhm geschöpffte Hoffnung gewiß were / alldieweil inn obgedachtem Ernsten treffen / den 16. Octobris S. F. G. mit den Jhren / der erste zu / vnnd der letzte vom Feinde gewesen sind.

Wann dann so ein fürtrefflich Heupt vnd Kriegsfürst mit Todt abgangen/warumb solten vnd wolten wir nicht mit Dauid klagen: **Wie ist der Held so gefallen? Dieser vnser hochlöblicher Kriegs Fürst ist zu Vngerischen Tyrna gefallen. Sein Rhor hat der Türcken nicht gefeilet / vnd sein Schwerd ist nicht leer wiederkommen.** Wir haben grosse

grosse Frewde an jm gehabt. Wie ist der Held gefallen/vnd der streitbare vmbkommen?

Wir wollen aber bey diesem Fürstlichen begrebnis/ vns zum vnterricht/trost/vnd warnung / durch Göttliche verleihung / zwey stück mit einander betrachten.

1. Aus was vrsachen vnser HERR GOtt solche fürneme Hohe Heupter hinweg nimbt.
2. Worinnen der Fürstliche Helt Jonathan vnd vnser gnediger Fürst vnd Herr/Fürst Bernhard zu Anhalt/ etc. Hochlöblicher vnd seliger gedechtnis/einander gleich: vñ worinnen sie von einander zu vnterscheiden sind.

GOtt der Allmechtige verleihe vns darzu seine Gnade durch Christum/Amen.

Vom

Vom Ersten.

DIE innerhalb zehen jaren etliche fürneme hohe Heupter des Heiligen Römischen Reichs / die da Alters / Weißheit / erfarenheit / vnnd ansehens halben / dem gantzen Reich / trefflich nütze vnnd heilsam hetten sein können / vnnd in sonderheit der hochlöbliche Churfürst zu Sachsen / Churfürst Christian / etc. Hochlöblicher vnd seliger gedechtnis (aller anderer / weil menniglich weiß / wer sie sindt / auch des Hochlöblichen Königs inn Dennemarck / Königs Friderici des andern dieses Nahmens / gentzlich zugeschweigen) mit Tode / nicht ohne grossen schaden des gemeinen nutzes sind abgangen: Also sind leider nicht alleine den 16. Octobris / neben andern fürnehmen Helden vnd Kriegsleuten / allerley Ordens oder standes / die beyde Hertzogen zu Holstein / Hertzog Ernst / vnnd Hertzog Augustus

gebrüdere/so wol der Herr Reusse/ Herr Heinrich/ etc. inn dem starcken treffen mit dem Erbfeinde geblieben/ Sondern auch vnser Jonathan/Fürst **Bernhard** zu Anhalt/ etc. Ist den 24. Nouembris zu Vngrischen Tyrna/ des Abends nach 7. Vhrn/ mit Tode abgangen.

Ob nun jemand hie fragen wolte/ Wie kompts/das vnser HERR GOTT solche fürtreffliche Helden/zumahl also zur vnzeit (Wie wir vns dücken lassen) aus diesem leben weg nimt? Denn das sonsten gemeine leute võ GOtt abgefordert werden/ dessen verwundere ich mich nicht / weil dem Menschen Gesetzt ist ein mal zu sterben / Hebr. 9. Aber hierüber verwundere ich mich/ vnd kan mich so nicht drein schicken/das GOTT solche fürtreffliche Helden hinweg reist. Warumb hat Ehr den fürtrefflichen Kriegsfürsten Jonathan im Streit fallen lassen? Warumb sind so viel fürnemer heupter im heiligen Römische Reich in kurtzen Jahren gefallen? Warumb sind den 16. Octobris neben andern fürnehmen

Kriegs-

Kriegsleuten die beyde Hertzogen zu Holstein/ vnnd der Herr Reusse blieben? Warumb ist vnser Fürst Bernhard / etc. gefallen? Deme geben wir zur antwort/das GOTT wichtige vnnd erhebliche vrsachen hat / vmb derer willen er die hohen Heupter also hinweg nimbt / deren wir etliche fürneme nur kürtzlich andeuten wollen / denen Sachen ferner in GOTTES furcht nachzudencken.

Die Erste Vrsach ist / Das Gott hiermit strafft vnsere grosse vnd schwere Sünden/damit wir Jhn zu Tag vnnd Nacht manigfaltiger weise erzühren vnnd beleidigen. Denn dieses ist vnleugbar/ wenn es denen/so im obern Stande sind/wolgehet/das dasselbige denen / so im nidrigen Stande sind/ zu allem guten vnd heilsamer ersprüßligkeit gereicht/wie auch der schaden vnnd beschwerung der Obrigkeit allermeist die Vnderthanen betreffen thut. Daher der Prophet Jeremias spricht / Suchet der Stadt bestes /

dahin ich euch hab lassen wegfüh-
ren/ vnnd betet für sie zum HErrn/
denn wenns jhr wolgehet/so gehets
euch auch wol. Jerem. 29. Wann
derwegen vnser HERR GOTT eines
Landes oder Volcks Sünde straffen/ vnd sei-
nen gerechten vnd schweren Zorn wider dieselben erweisen wil / nimpt er die jenigen/ so mit Weißheit / Alter / Ansehen / Erfahrenheit / dem gemeinen Nutz viel hetten zutreglich sein können / hinweg. Inhalts der Drewung:
Der HERR wirdt abhawen von
Jsrael beyde Kopff vnd Schwantz/
beyde Ast vnd Strumpff/ auff einen
Tag/ Jes. 9. Daruon geschrieben
stehet/ Vmb des Lands Sünde wil-
len werden viel enderunge der Für-
stenthume/ Proverb. 28.

Denn gleich wie vnser HERR Gott die verachtung seines Worts vnnd gnadenreichen wolthaten / mit beraubung derselbigen zu

straffen

straffen pfleget / daruon ewer liebe am negsten Sontag im Euangelio berichtet worden sind/ **Ewer haus sol euch wüste gelassen werden / Matth. 23.** Also straffet Gott auch der Menschen vndanckbarkeit vnd Sünde/wenn sie seine gnade nicht erkennen wollen/ in mittheilung vnnd regierung fürnemer hoher heupter/ mit beraubung oder wegnemung derselbigen.

Wiewol mir aber vnuerborgen ist / das in dieser argen grundsuppen der Welt / niemand leichtlich deme/ was gesagt wird/ glauben gibt/ er werde denn desselben mit Satten gründen / gleich zum Augenschein vberwiesen / vnnd ein jeder so geartet ist/ das er sich gerne weis brennen wolte: So achte ich doch / das / die zeit zu gewinnen/ es alhier keines starcken beweises bedürffe/ aldieweil vnleugbar / vnd menniglich bekennen mus / das heutigs Tags ein grewlicher wust vieler grewlicher Sünden wieder die Erste vnd andere Taffel des Gebots GOttes/ In allerley stenden/ bey Herren vnd Knechten/ im schwang gehen: Vnnd der vnbetriegliche

Buchhalter / eines jeden eigen gewissen / ihn gnugsam/ als mit tausent zeugen/ vberweiset/ wie schrecklich er sich bißhero an Gott vergriffē habe. Solche sünde nu/ sag ich/ straffet vnser HERR Gott mit Tödlichem abgang solcher fürnemer hoher Heupter / deren abschied zu mechtigē nachteil dem gemeinen nutz gereichet.

Die Ander Vrsach ist / Das Gott hierin̄ ein öffentlich vnd vntrieglich zeugnis vñ erweisung vns für die augen stellen wil/ das er allein der Schutzherr seiner gemeine sey. Denn darumb reist er aus diesem leben hinweg / die Jenigen / deren Raht / Hülffe/ ansehens vnd schützens man sich tröstien künte/ auff das wir vnsere hertzen von den Creaturen abwenden/ vnnd vff ihn alleine richten/ als seiner Kirchen einigen Schutzhern: Darvon geschrieben stehet/ Ich wil ihnen helffen durch den HERRN ihren GOtt / Ich wil ihnen aber nicht helffen durch Bogen / Schwert / Streit / Ros oder Reuter. Hos. 1. Denn

Gott

Gott ist vnser zuuersicht vnd stercke/ eine hülffe in den grossen nöten/ die vns troffen haben.

Darumb fürchten wir vns nicht/ wenn gleich die Welt vntergінge / vñ die berge mittẽ ins Meer sünckẽ.

Wenn gleich das Meer wütet vñ wallet/vnd von seinem vngestümb die berge einfielen / dennoch sol die Stadt GOTtes fein lustig bleiben mit jren Brünlein/ Da die heiligen Wonungen des höhesten sind. Gott ist bey jhr drinnen / darumb wirdt sie whol̄ bleiben/ Gott hilfft jhr früe.

Der HERR Zebaoth ist mit vns/ Der GOTT Jacobs ist vnser schutz/ etc. Psal. 46.

Vnd wiewol die Wasserströme sich

sich erheben/vnd erheben jr brausen/ vnd die Wasserströme heben empor die Wellen.

Ja/die Wasserwogen im Meer gros sind/ vnnd brausen grewlich/ So ist doch der HErr noch grösser in der höhe. Psal. 93.

Die Dritte Vrsach ist/ Das Gott hirmit beydes bezeugen vnd offenbahr machen wil.

Zum Ersten/ Das es mit allen Menschē/ sie seyen gleich hohes oder nidriges stādes/ einerley zustand vnd gelegenheit habe/ Daruon Hebr. 9. geschrieben stehet: Den Menschen ist gesetzt ein mal zu Sterben. Denn es bleibt doch darbey/ das es ein Elend jemmerliches ding vmb aller Menschen Leben sey/ von Mutter Leibe an/ biss sie in die Erde begraben

ben werden / die vnser aller Mutter ist: Da ist jmmer Sorge / Furcht / Hoffnung / vñ zu letzt der Tod / so wol bey dem / der in hohen Ehren sitzt / als bey den geringsten auff Erden. So wol bey dem / der Seiden vnd Kron tregt / als bey dem / der einen groben Kittel an hat. Da ist jmmer Zorn / Eiuer / Widerwertigkeit / Vnfriede / vnd Todesfahr / Neid vnd Zanck. Syr. 40.

Dessen haben wir an diesem vnserm Seligen Fürsten vnd Herren ein Augenscheinlichs Exempel. Denn S. F. G. nur 25. Jahr / vnd Dreißig Tage / Alt worden sind / Wiewol sie von GOTT mit guten vnnd Gesunden Leibs Krefften sind begnadet gewesen.

Zum andern / Das er die Person

nicht ansehe/Sondern gerade durchgehe/es sitze einer gleich in hohen Ehren / oder sey der geringste auff Erden/ er trage Seiden vñ Kron/ oder hab einen groben Kittel an/ wie vorgesagt ist. Sir. 40.

Denn Gott sihet die Person nicht an/Act. 10. Rom. 10.

Die Vierde Vrsach ist/ Das Gott/ auff solche weise/ Herrn vnd Knechte/ Hohes vnd nidriges standes Leute / zu wahrer Busse vnnd bekehrung erwecken vnnd anmahnen wil. Gemeine Leute machen billich die Rechnung/ So Gott der Almechtige die Hohen Heupter nacheinander abfordert / deren sich die gantze Christenheit zuerfrewen gehabt/ so müssen gewis grosse straffen vor der Thür sein/ derwegen es zeit ist / Busse zu thun. Vnd weil Gott der hohen Heupter nicht verschonet/ so wird er es vns viel weniger schencken. Darumb wir freilich zeit haben / vns zu Gott zu bekeren/ vnnd zum Seligen sterbstündlein verfast zu machen. Grosse Herrn aber solten darbey dieses bedencken/ weil es alles vmb vns

so gefehrlich stehet / des Feindes Macht vnnd Muth aber wechset / vnd vnser HErr Gott die hohen Heupter / welche wider den Erbfeind Christliches Nahmens wol hetten gebraucht werden mögen / eines nach dem andern hinweg nimpt / So kan es nicht feilen / es wird endlich alles vber vnnd vber gehen müssen / wo nicht sönderlich GOtt sich vnser Erbarmen / vnnd dem vntergang gemeines Vaterlandes begegnen vnd auffhelffen wird. Derwegen haben wir freilich hohe zeit / vnd vberzeit / das wir / durch Wahrhafftige Bekehrung / GOtt begegnen / vnnd Jhme mit vnserm Jnbrünstigen Gebeth in die arme fallen / ob er die mit vnsern Sünden woluerdiente vnnd verstehende straffen / wo nicht gar wegnemen / doch Väterlich lindern wolte. Diß sey vom Ersten gnug.

Vom Andern.

DJE nichts mit dem andern so eigentlich verglichē werden kan / das nicht etwa eine vngleicheit sich ereugen solte / So erheischet die Noht-turfft / das wir erstlich bedencken / worinnen Jonathan / der Son Sauls / vñ dieser vnser Löbliche Jonathan / Fürst Bernhard zu Anhalt / etc. Christmilder Lobseliger gedechtnis / mit einander können verglichen werden / vnd fürs ander worinnen sie einander vngleich sind.

Gleich sind sie einander in diesen nachfolgenden stücken. 1. Denn Beyde sind aus Fürstlichem Stamm vnnd Geblüt geboren. Saul / Jonathans Vater / war ein König im Volck GOTTES. So ist vnser Jonathan / Fürst Bernhard / etc. aus dem Vhr-

alten

alten Hochlöblichen Fürstlichen Hause Anhalt geborn. Dessen Herr Vater gewesen ist vnser seliger Landesvater **Fürst Joachim Ernst/zu Anhalt/etc.** Hochlöblicher vnd seliger gedechtnis.

2. Beide sind fürtrefflich vnd berümpt gewesen / beides wegen jhrer sönderlichen gaben/ Jhnen von Gott mitgetheilet/nicht alleine den Leib / Sondern viel mehr das Gemüth oder die Seel betreffende/ vnnd denn auch wegen Jhrer Ritterlichen Thaten. Vom Jonathan ist offenbahr / das er ein Lebendiger Tempel des Heiligen Geistes gewesen sey/welcher ist ein Geist / nicht der Furcht / Sondern der Krafft/ vnd der Liebe / vnnd der Zucht. 2. Tim. 1. Von der Krafft / Frewdigkeit/vnd Heldenmuth des Jonathan können E.L. auffsuchē die Historiam. 1. Sam. 14. Da wir lesen/ wie er vnerschrocken selb ander das gantze Heer der Philister angegriffen / Da denn GOTT ein solch Schrecken vnter den Feinden erwecket/das eines jeglichē Schwerd

 wider

wider den andern ging. Von seiner Lieb sind die Historien bekand. 1. Sam. 18. 19. 20. Denn Jonathan Dauidem / wegen seiner tugend so lieb gewann / wie sein eigen Hertz / Redete das beste für jhn bey seinem Herrn Vater / Sünete jhn bey jhm aus / vnnd warnete jhn trewlich für allem schaden vnnd gefahr. Seine Zucht vnd Bescheidenheit ist gnugsam daher Offenbahr / das er es jhm nicht ließ zu wider sein / ob er wol des Königs Sohn war / vnd also / von Natur vnd Rechts wegen / Jhm das Königreich gebürete / das Dauid / zu folge Göttlicher Ordnung / König werden solte / vnd feindete jn deßwegen nicht alleine gar nicht an / sondern hielt jhn in allen Ehren / Ja machte einen Bund mit jhm / welchen er deñ endlich vernewerte vnd bestetigte / mit diesen Worten / **Fürchte dich nicht / meines Vaters Sauls Hand wird dich nicht finden / Vnd du wirst König werden vber Jsrael / So wil ich der nehest vmb dich sein. 1. Sam. 23.**

Solches

Solches kan auch nicht verneinet wer-
dē vō vnserm Jonathan/ Fürst Bernhard
zu Anhalt/etc. Das S.F.G. ein Lebendiger
Tempel des H. Geistes nicht der Furcht/sonder
der stercke/ der Liebe / vnnd der Zucht gewesen
sey. Seine stercke vnnd vnerschrockener
Heldenmuth hat gnugsam bezeugt/ das werck
an sich selbst / da S. F. G. den 16. tag Octo-
bris mit dem feinde troffen haben / vnnd man
im Werck befunden/das sie nicht ein Geist der
fürcht / sondern der Heilige Geist / welcher ist
der Geist der stercke/Regierte. So ist auch
seine Hertzliche vnnd Vngeferbte Liebe / gegen
vnser gemeines Liebes Vaterland / gegen S.
F.G.geliebte Herrn Brüdere vnd verwante/
gegen die Vnterthane / vnd gegen deroselben
diener vberflüssig offenbar. Solten S.F.G.
nicht vnser geliebtes Vaterland von Hertzen
geliebt haben/vm̄ dessen Wolfart willen/sie ihr
Leben getrost gewagt/Ja für lauter nichts ge-
halte haben? Mit wz Hertzlicher Brüderlicher
liebe sie ire geliebte Herrn Brüdere gemeinet /
dessen haben wir diese fürnehme Merckmahl.

Wiewol

Wiewol es nimmer ledig abgehet/der Satan hat seine Werckzeug / Welche vmb jhres geniesses vnd nutzes willen/damit sie herfür kommen/vnd groß werden mögen/ allerley Practiciren/vnd sich bearbeiten/auff dz sie vneinigkeit stifften/ vnnd trennung anrichten mögen / So haben doch S.F.G. bestendiglich / biß an jhr Ende / mit Jhren geliebten Herren Brüdern/ in rechter Brüderlicher Einigkeit gelebt/ vnnd in acht genommen / was der Psalm sagt / **Sihe/wie fein vnd lieblich ists/ das Brüder Eintrechtig bey einander Wohnen. Wie der Köstlich Balsam / der vom Heupt Aaron herab fleust in seinen gantzen Bart / der herab fleust in sein Kleid. Wie der Taw/ der vom Hermon herab felt auff die Berge Sion. Denn daselbs verheisset der HERR segen vnnd Leben / jmmer vnnd Ewiglich.** Psal. 133.

Als auch Gott nach seinem weisen Raht vnd gnedigen willen/ dieses Fürstliche Haus/ das abgelauffene Vier vnd Neuntzigste Jahr/ in hohes betrübnis gesetzt / haben S. F. G. damit sie den Jhren in so hohem betrübnis/nicht alleine schrifftlich/sondern in der Person gegenwertig vnd Mündlich/mit Trost erscheinen möchten / vngespartes vleisses jnnerhalb etlichen vnd Dreißig stunden / zu Tag vnnd Nacht Jhre schwere Reise Continuiret den 3. Martii / damit sie Ja an Jhnen nichts erwinden liessen.

Vnd ehe S. F. G. von hinnen den Mitwoch nach Exaudi/ auffgezogen/haben sie Jhre Brüderliche Liebe vnnd Trewhertzigkeit / dermassen bezeuget/das sie Jhren geliebten Herrn Bruder / vnsern gnedigen Regierenden Landesfürsten/etc. ermanet/das S. F. G. im Namen des Almechtigen/mit dem jenigen/so sie zu allen theilen wüsten/das es Recht wehre/vngeschewet vñ getrost fortfahren wolten/ S. F. G. wolten bey jhm trewlich vnd Brüderlich vmbtreten.

Die Vnterthanen vnd alle getrewe Diener haben S. F. G. mit recht väterlicher Trew vnd liebe gemeinet / wie Wort vnd that solches reichlich erwiesen haben.

So viel dann die zucht oder Bescheidenheit betreffen thut / haben S. F. G. gegen menniglich sich aller Fürstlichen Bescheidenheit zuerzeigen gewust / keinem nichts mißgönnet.

Vnd wie Jonathan / seiner Ritterlichen that wegen / also gerümet worden / dz dz Volck zu Saul sagte / Solt Jonathan sterben / der ein solch gross heil in Israel gethan hat? Das sey ferne / So war der HERR lebt / es sol kein Haar võ seinem heupt auff die Erden fallen / denn GOTT hats heut durch jn gethan. 1. Sam. 14.

Also wird vnser Jonathan / Fürst Bernhard / etc. wegen seines Ritterlichen Heldenmuhts /

denmuths vnnd vnerschrockenen angriffs der Feinde von menniglichen/ vom Feldherrn / vom Kriegs Commissarien / von Reutern / vnnd von Knechten herrlich gerühmet vnnd gepreiset.

3. Also haben auch beide für die Wolfart ihres Vaterlandes/ Kirch vnd Policey/ mit öffentlichen Abgöttischen feinden sich zu felde gelegt/ vnd wieder sie Ritterlich gestritten/ Jener wider die Philister / Dieser aber wieder die Mahometisten/ vnd feinde des Sohns GOttes.

4. Beide haben GOttes gegenwarth vnd segen gespürt / in deme er den feinden ein schrecken eingejagt / fast wie den Midianitern wiederfahren. Jud. 7. Wie wir dieses vom Jonathan lesen. 1. Sam. 14. Vnnd von vnserm Fürst Bernhard/ Hochlöblicher vnd seliger gedechtnis/ die Historia zeuget/ den 16. Octobris dieses 96. Jares.

5. Vnd wie beide Kriegsfürsten wieder den Feind sind außgezogen / also sind Ihre todten Cörper heimbracht worden/ Jonathās

zwar durch die Bürger zu Jabes in Gilead/ 1. Sam. 31. 1. Par. 11. Vnsers Fürsts Bernhards aber durch S. F. G. anwesende Herrn Brüdere/ vnsere allerseids gnedige Fürsten vnd Herren.

6. Endlich haben beyde Herrn/ wegen ihres Ritterlichen verhaltens/ vnd warhafftiger trew/ darmit sie das geliebte Vaterland gemeinet/ ein sehnlichs vnnd hertzlichs verlangen hinder sich verlassen / bey allen denen / welchen desselben ihres Vaterlandes wolfahrt zuerlangen angelegen ist.

Dieses sind die fürnemsten stücke/ in welchē vnser Fürst Bernhard/ etc. mit Jonathan / dem sohne Sauls/ zuuergleichen ist.

Hirgegen aber findet sich ein vber die massen grosser vnterscheid / zwischen diesen beiden Hohen Heuptern/ in diesen nachfolgenden stücken.

Denn Erstlich/ Saul war der Erste vnd Letzte König des Volcks GOTtes / aus dem stam

stamm Ben Jamin/ wie er sich denn weder sei-
ner vorfahren/ das sie Könige gewesen weren/
zu rühmen gehabt / noch jemand seiner Nach-
kommen/ den Königlichen stuel bestendiglich be-
sessen. Aber dieser vnser Jonathan/ Fürst
Bernhard zu Anhalt/ etc. Ist entsprossen aus
dem löblichen vhralten Hochlöblichen Fürstli-
chen Hause Anhalt/ etc. Dessen Herren Va-
ter/ Fürst Joachim Ernst zu Anhalt/ etc. Hoch-
löblicher vnd seliger gedechtnis / vnser Gnedi-
ger Landesvater gewesen / vnnd dessen Fraw
Mutter ist / die Durchleuchtige Hochgeborne
Fürstin vnd Fraw/ Fraw Eleonora/ Landgre-
uin zu Hessen/ Geborne Hertzogin zu Würten-
berg vñ Teck/ etc. (Die Gott am Lebē lāg fristē/
vnd mit aller Wolfahrt gnediglich segnen wol-
le) welcher Christliche Gottseligkeit/ vnd Fürst-
liche mildigkeit allen dieser Landekindern/ vber-
flüssig bekant ist / Dahero auch J. F. G.
billich mit aller Danckbarkeit / von mennigli-
chen gerühmet werden. Ja/ in welchem Fürst-
lichem Hause viel fürnemer Hoher Heupter/
die Ihrer Weisheit / ansehens vnnd Helden-
thaten halben/ weit vnnd breit bekand gewest /

geboren / vnnd von etlich Hundert Jahren her gerechnet werden können / Deren wir nur etliche wenig Nahmhafftig machen wollen.

Aus diesem Fürstlichen Hause ist einer geboren / mit Nahmen OTTO / genant der Reiche / welcher mit den Venden (als sie dem Keiserischen hauffen zuziehen wollen / aber in diese Land gefallen waren / vnnd sich dieselben zu Plündern Kundürstig vnterfangen) ein Hartes treffen bey der Stadt Cöthen gethan / deren in die Tausent auff der Wahlstadt blieben / inn die sieben Hundert gefangen / vnnd der vbrige Flüchtige Hauffe In die Elbe bey Acken gejaget vnd ersteufft worden / welches geschehen ist Anno Christi 1115. den 11. tag Februarij.

Sein Sohn hat geheissen ALBERTVS VRSVS, dem Keyser Lotharius nicht allein das Marggrafftthumb / sondern auch die Chur Brandenburg / wegen geleisteter Trew vnd Fürtrefflichen Heldenthaten

ten gelichen: Welcher nicht allein die Sorben von Wittenberg / Zerbst / vnd Zörbick an / biß an das Land zu Neissen / als an seinem teil dieser Lande / sondern auch die Wendē in Brandeburger Marck / vnnd in der Niederlausitz / vertilget / vnd Newe Einwohner aus den Niderlanden herein gefürt / Auch viel stedte erbawet / die er zum Theil nach sich / Als **Bernburgk** / **Berlin** / **Bernaw** / zum theil nach den Newen Einwohnern / als **Cöln** an der Sprew / võ **Cöln am Rein** / **Nieneck** võ **Niemagen in Geldern** / **Brugk von Brigk** in Flandern / **Kembergk von Kammerich** / genennet / Wie er auch zu Fortpflantzung vnnd Erbawung der Christlichen Religion das Kloster Lenin gestifftet.

Dieses ALBERTI VRSI Söhne sind gewesen / **OTTO** der Elteste / Churfürst zu Brandenburg / vnd **Bernhardus**. Diesem **Bernhardo** / welcher den

Obern

obern theil des Hertzogthumbs Sachsen/ als sein Väterliches Erbe/ Inne gehabt/ hat Keyser Fridericus Barbarossa einen grossentheil / des Hertzogthumbs **Nieder Sachsen**/ an der Elbe (Das noch heutiges Tages von diesem stamme / die Hertzogen zur **Lawenburgk** besitzen) beneben **Engeren**/ vñ **Westphalen**/ zu vergeltung der Mühe/ vnnd geleisteten trewen dienste/ gelihen/ vnd jn zu einem Churfursten zu Sachsen gemacht.

Die Hertzogen zu Sachsen nu/ als Churfürsten/ haben Wittenberg innē gehabt/ da deñ in die 28. Gefürste Personen / des Chur vnnd Fürstlichen Hauses zu Sachsen/ von Bernhardo primo Ascanio, In der Barfüsser Klosterkirchen begraben liegen.

Aber die abgesonderte lineam von den Churfürsten hat gefürt Albertus secundus, Bernhardi primi Ascanii Sohn/ vnnd/ vnter dem Titel der Hertzogen zu Sachsen / **Lawenburg**

wenburg besessen. Den stamm vnnd geschlechtaber dieses Hochlöblichen Fürstlichen Hauses Anhalt/ vnter dessen schutz vnd schirm vns Gott gesetzt/ hat Heinricus der Jüngere Son Bernhardi/ obgedachtes Alberti des andern Bruder/ gefüret.

RODOLPHVS PRIMVS,

ein Sohn obgedachtes Alberti secundi, von Keysers RODOLPHI/ des Ersten dieses Namens/ Tochter/ hat gestifftet vnd zu bawen angefangen das Stifft zu Wittenberg am Schloß.

Dessen Sohn RODOLPHVS/ der ander dieses Namens/ welcher der Eilffte Churfürst zu Sachsen gewesen ist/ hat was sein Herr Vater angefangen/ trewlich ins werck gericht vnd volnbracht/ vnnd hat seinen abschied aus diesem Leben genommen den 6. Decembris/ Anno Christi 1370.

Hie würde es viel zu lang werden/ wenn das gantze stamregister/ vnnd alle geschichte

der Fürtrefflichen Helden / dieses Fürstlichen Hauses / erzelet werden solten.

Eines mus ich gedencken / Es ist menniglich bekant / das Fürst Adolff / Bischoff zu Mersburg / Da jhn zweene Münche in seinem Todtbette / auff seine gute Werck wetsen wolte / er gesagt / Last mich zu friden / Spes mea sola CHRISTVS. Dieses erzehle ich darumb / vff das das Maul gestopffet werde denen / die da meinen / man verdamme die armen Leute / die im finstern Bapstumb gelebet haben. Solches ist vns nicht befohlen / vnd kan mit keinem fug geschehen. Den jm vnser HERR Gott / auch im finstern Bapstumb / einen heiligen Samen erhalten vnnd selig gemacht hat. Wie traun dieser fromme Bischoff Adolff selig gestorben ist. Dabey wir erkennen / es sey freilich war / was Paulus 1. Cor. 3. sagt / das die jenigen / so den grund vnser seligkeit / welcher allein CHRistus ist / vnuerruckt bewaren / selig werden / ob sie wohl jres Wercks / da sie Holtz / Hew / vnnd stoppeln

auff

auff das Fundament erbawet / schaden leiden müssen.

Deñ dieser Bischoff Adolff hat das fundament vnser seligkeit / Christum / bestendig biß an sein Ende behalten / da er im Fewer der Geistlichen vnd Leiblichen Anfechtungen / wol erfahren / das das Holtz / Hew / vnnd Stoppeln der Menschen lehre vnd satzungen / für Gottes gericht / den stich nicht halte. Darumb sagt er / Man solle jhn darmit zu frieden lassen. Bezeugt aber / das er alle seine hoffnung allein auff Christum setze. Darumb ist er selig worden.

Hirbey mus ich auch gedencken des Gottseligē Fürsten zu Anhalt / **Fürst Magnus** / welcher Thumprobst zu Magdeburg gewesen / Vnnd Anno 1515. Zwey Jahr zuuor / ehe dann der Herr Lutherus öffentlich das Bapstumb angegriffen / vnnd darwider zu Lehren angefangen / an **Fraw Margaretham** / Geborne Hertzogin zu Münsterberg / Fürst Ernsten zu Anhalt

Gemahlin / eine Fraw Mutter der Dreyer Herren / Fürst Johansen / Fürst Georgen / vnd Fürst Joachim / gebrüdere / Fürsten zu Anhalt / etc. sein Bekendtniß mit eigner Hand geschrieben / welches noch in den Archiuis dieses Fürstlichen Hauses verwahret wird: Dasselbe Bekendtnis ist so hell vnd klar von der Person vnsers Heilandes JESV CHRISTI / das man sich nicht gnug drüber verwundern kan / wie in den Stahrdicken Finsternissen des Bapstums / das Liecht der Warheit so Hell in Hochgedachtes Fürsten Hertzen geleuchtet: Vnd ist darumb auch wol zu mercken / dieweil es strack zu wider ist den schrecklichen Verfelschungen beyder Articuln / von der Heilwertigen Person CHRISTI / vnd seinem heiligē Abendmal / so zu vnser zeit sind eingerissen / vnd also vberhand genommen haben / das sie auch noch Halßstarriglich von vielen vertheidinget werden.

Dieselbe

Dieselbe Confessio

lautet nu von Worten also:

D. Ross ist Gott in allen seinen Wercken / viel grösser aber in seiner Heiligen Menschwerdung. Dann was kan grösser sein / als dz das Vnsterbliche Sterblich / vnd dz Ewige zeitlich wird? Gott stirbet vnd lebet / welche eine grosse Krafft vnd Macht? Dieser grosse HErr hat die Macht in Ewigkeit / Seine Herrschafft ist ohn Ende. Er ist GOtt vnd Mensch. Vnd wiewol er des Sterblichen Königs Dauids Sohn genand wird / vnd nach

der Menscheit (1. Pet. 3. 4.) auff Erden gerichtet ist/ So hat er doch das Gericht/ vnnd ist jhme gegeben alle Gewalt im Himmel vnd auff Erden.

Bey diesem/ der mich heilet/ als ein Artzt/ mich Weidet als ein guter Hirte/ vnnd der für mich sein Blut vergossen hat/ stehe ich Armer vnnd grosser Sünder MAGNVS. Dann ich keinen andern weis/ bey welchem ich gewisser sein vnd bleibē kan/ als bey dem/ Der da spricht/ Kompt her zu mir alle/ die jr beschweret seid/ ich wil euch erquicken.

Dieweil dann ich MAGNVS beladen bin mit vielen grossen Sünden/ So werde ich auch

auch wohl sicher bey jhme stehen. Dann er ist mein Leben/mein Trost/ mir geboren / mir gegeben / meine Speise/mein Tranck / mein Erhö= hung.

Darumb gebüret mir in alwe= ge bey jhme zu bleiben/ ob wol jhrer viele von jhme gewichen /da er aller Christenheit tröstlichen aussboth seinen Leib zu essen vnnd sein Blut zu trincken / Johan. 6. Vnd also grösser abfall ward/als sie vnweis= lich seine heilige Wort auslegten / sprechende/Wie mag dieser Mensch sein Fleisch vnnd Blut vns zu essen geben? Lieffen darauff alle von Jhm/auch die 72. auserlesene Jün= ger. Da stund der HERR Jesus alleine/

alleine/mit den 12. Jüngern/zu denē sprach er/Wolt jhr auch weg gehen? antwortet Petrus/Zu weme wollē wir gehen? Du hast Wort des ewigen Lebens.

Weil dann des HERRN Christi Wort seind Geist vnnd Leben/ So stehet MAGNVS noch vnuerwandeltes Fusses/ zuerwarten das Heilige Almusen der gnaden/ die Geistliche Speise/So vns im Heiligen Sacrament seines Leibes vnnd Bluts gereicht wirdt. Dann da empfangen wir Wahrhafftig sein Lebendig Fleisch vnnd Blut/Wahren Gott vnnd Wahren Menschen.

Bisher Fürst Magnus zu Anhalt/etc.

halt/etc. Confeßsion: Dabey wir billich dem almechtigen von Hertzen dancken sollen / das er auch im finstern Bapstum̃/in viler Leute Hertzen/krefftig gewesen/vnd durch seines Geistes krafft/dz ware seligmachẽde Licht seines worts angezündet/vnd sie die Warheit zu bekennen/ vnd daruon andere recht zu vnterweisen/angetriben hat.

Wie denn dises bekendtnis so Hell/rund vnd deutlich ist/das es gnugsam were/ weñ es heutigs tages/in dem hellen licht/der warheit/ gestellet würde.

Ich geschweige alhier vieler fürnehmer Herren / dieses Fürstlichen Hauses / Welche durch ihre fürtreffliche thaten hochberühmet sind/vnd in sonderheit **Fürst Wilhems / Fürst Ernsten / Fürst Georgen des Starcken** / vnd seiner Herrn **Brüdere/ Fürst Sigismundt / vnnd Fürst Rudolphen**/Welcher Anno 1513. Den 7. Octobris/ den Sieg/ in der Schlacht/ bey Vincentz/wider die Venediger erhalten / vnnd

vmb Käyser Maximilianum primum sich in den Osterreichischen/ Geldrischen/ vnd Venedischen Kriegen trefflich wohl verdienet / vnnd in einem Fürtrefflichen Ansehen / bey den Italianischen Kriegs Obersten gewesen. Von welchem hernach Keyser **Maximilianus** / der Erste dieses Nahmens / so offt er seiner gedacht/ hat pflegen zu sagen / Fidus sanguis Anhaldinus: Anhalt/ das Getrewe Redliche Blut.

Ich kan auch nichts melden von den fürnemen Herrn/ die eines theils etlichen aus vnserm mittel noch bekant sind / von **Fürst Wolffgang** / **Item von Fürst Johansen**/ **Fürst Georgen** / **Fürst Joachim Gebrüdern**/ **Fürst Carl** / **Fürst Bernhard** / etc. Ich gedencke alleine hirbey/ vmb geliebter kürtze willen/ vnsers seligē **Landesvatern** / **Fürst Joachim Ernsts**/ hochlöblicher vnd seliger gedechtniß/ dessen wahre GOttseligkeit/ Hohe Weißheit/

Fürst-

Fürstliche Großmütigkeit / Christliche vnnd Lobwirdige Bestendigkeit / in fortpflantzung der vnuerfelschten Warheit auff die Nachkomen / sampt vielen andern fürtrefflichen Heldentugenden / menniglichen bekand sind / vnd deren / weil die Welt stehet / die danckbaren Nachkomen vngezweiffelt nicht werden vergessen können.

Weil denn dieser vnser Seliger Fürst **Bernhard / etc.** aus einem solchen Fürstlichen Hause geboren / dorinnen man von etlich Hundert Jahren her / so viel fürnehmer vnd Woluerdienter Heupter zelen vnd rechnen kan / ist freilich deßhalben zwischen ihm vnd Jonathan / dem Sone Sauls / ein grosser vnterscheid / so weit als der Himel von der Erden ist / für eins.

Fürs ander / Ist zwischen beyden Personen auch derhalben ein grosser vnterscheidt / das ob wol Jonathan ein recht fromer mensch / vnd / wie gesagt / ein Lebendiger Tempel des heiligē Geistes gewesen ist / doch sein Vater ein lauter heuchler / vnd nichts besonders an im zu fin-

den gewest. Deñ ob er wol von Gott zum König erwelet/ vnnd durch Samuelem gesalbet worden. 1. Sam. 10. So vbertrat er doch vorsetzlich des HERRN Gebott / darumb er dann verworffen / vnnd das Königreich von seinem stamm entwendt wurde. Was er auch jemals guts gethan/ solchs ist ein Werck gewesen/ der allgemeinen Gegenwart GOTTes / nach welcher er allen Creaturen beywohnet / sie erhelt vnnd Regiert / so lange es jhm wolgefelt. Hat den Geist der Kindschafft nie gehabt/ welcher allein in den Kindern Gottes wohnet/ vñ võ welchem der Son Gottes saget/ **Ich wil den Vater bitten/ das er sol euch einen andern Tröster geben / das er bey euch bleibe Ewiglich / den Geist der Warheit/ Welchen die Welt nicht kan empfahen** / Joh. 14. Aber hie sind / der HErr Vater / vnd Sohn/ beide heilsame Gefeß der gnaden / vnd Lebendige Tempel des H. Geistes gewesen/ der sie regieret/ zu allem guten erwecket/ vnd angetrib / vnd

vnd durch sie viel gutes gestifftet hat. Denn/ aller anderer merckmal gentzlich zugeschweigē/ so ist mennīglich bekant / mit was Frewdiger standhafftigkeit/vnd zwar nicht ohne grosse gefahr / Weiland vnser Seliger Landesvater/ **Fürst Joachim Ernst/Fürst zu Anhalt/etc.** Hochlöblicher vnnd seliger gedechtnis / die Warheit/ Inhalts Prophetischer vnd Apostolischer Schrifft/von den streitigen Religions Artickeln erkant/bekant / vnd biß an sein ende vertheidingt hat/in massen auch S. F. G. damit diß edle Kleinot/vff derselben Nachkommen vnuerruckt erhalten werden möchte / neben dem Güldenen Buch Corporis Doctrinæ des Herrn Philippi Melanthonis/die von den streitigen Religions sachen/zeit werender Irer F. G. regierung/publicirte Anhaltische schrifftē/ in alle deroselben Fürstenthumm vnd Lande Kirchen/zum stetwerenden gedechtnis/beilegen vnd verwaren lassen.

Wie nun der Herr Vater die Warheit standhafftig bezeugt/vnd trewlich forgepflantzet: Also hat der Sohn / vnser auch

Gnediger Fürst vnd Herr/Fürst Bernhard zu Anhalt/etc. erkant/ das jhm gebüre/ in seines Herrn Vatern löbliche Fußstapffen zu treten/ vnd wo es S.F.G. gelassen/darinnen trewlich fortzufaren. Darumb/ weil im Christenthum stille stehen/heist zu Rücke gehen/haben S.F.G. Ihnen die außbreitung vnd beförderung der Warheit einen rechten Ernst sein lassen/ vnnd nicht allein auff mittel vnnd wege gedacht/ wie die aus dem Bapstumb noch vbrige Ceremonien vnd Mißbreuche/ in diesen Landen gentzlich abgeschafft werden möchten/sondern auch beydes / ehe S.F.G. von hinnen / Mitwoch nach Exaudi/dē 26. Maij dieses 96. Jars/auffgezogen/deroselben geliebten Herrn Bruder/vnsern gnedigen Regierenden Landesfürsten / etc. Brüderlich vermanet/das S.F.G mit verrichtung dessen/so sie allerseits/aus Gottes wort verstünden/das es recht sey/getrost/im Namen des Allmechtigen/verfaren wolten / S.F.G. wolten bey jhnen trewlich vnd Brüderlich vntreten/vnnd dann/da in Vngern ein Krancker der Communion / Inhalts des Herrn Christi stifftung/begerete/ dermassen sich gegen rem

Feld-

Feldpredigern/ in gegenwart / eines fürnemen Befehlhabers erkleret/das daraus allenthalbē ihr Fürstlichs gemüth / vnd Christliche standhafftigkeit vberflüssig zuuernemen gewest.

Fürs dritte/Ist Jonathan durch der feinde waffen vmbkommen/ vnd auffm Platz in der schlacht bliben. Dauon David hie sagt / **Wie sind die Helden gefallen/vnnd die Streitbare vmbkommen? Aber diesen vnsern Jonathan/Fürst Bernhard zu Anhalt/etc.** hat vnser getrewer Gott in der ernstē schlacht/in so grosser gefahr / da S.F.G. auch biß vffs dritte Pferd komen/ gantz gnediglich geschützt vnd erhalten. Dann nach dem S.F.G. von den löblichen stenden des Ober Sächsischen Kreises / etc. vber die / der Röm. Kāy. May. dieses Jahr gewilligte ein Tausent Pferde/den 27. Martij zu einem Obersten erwehlet vnd bestelt worden/ vnd S.F.G. den 26. Maij/sampt den Ihren/alhier auffgezogen / den 24. Monatstag Julij aber / zu Gran in Vngern / zum Feldherren Erb-

Ertzhertzog Maximilian zu Oster-
reich/etc. mit jhren vnterhabenden Sechsischen
Reutern gestossen/vnd daselbst biß Hattwann
erobert worden (welchs den 24. Augusti gesche-
hen) verharret / vnd hochgedachtem Feldhern/
zuerledigung der festung Erlaw/vnd ein treffen
mit dem Türckischen Kriegsvolck/nach zusam-
men setzung aller lager zu thun/gefolget/ mitler
weile aber bemelte festung/ durch das Kriegs-
volck/wider der Befehlichhaber willen / den 3.
Octob. dem Türcken vffgegeben worden/vnd dz
Türckische Kriegsvolck den vnsern/den 12. O-
ctobris / bey einem Dorff Kerestes genant /
begegnet/vnd nicht alleine desselben tages / son-
dern auch die folgenden 13.14.vnd 15. Monats
tage Octobris starcke Scharmützel / nicht one
des Feindes mercklichen schaden/gehalten wor-
den/dē 16. Octobris aber / gleich am tage Gal-
li/das Türckische Krigsvolck in der Schlacht-
ordnung/in Mondesgestalt gehalten/da dann
der flügel des Türckischen Heers / gegen wel-
chem Hochgedachter/ vnser gnediger Fürst vnd
Herr/Fürst Bernhard zu Anhalt/etc. gehaltē/
mit

mit den stercksten vnd besten Grentzer Kriegß-
leuten vnd Janitzscharn besetzt gewest: Als ha-
ben S. F. G. mit Jhren Sechsischen vnnd etli-
chen andern Schwade Reutern / so neben Jnen
gehalten / den angriff / Jm Nahmen der Heili-
gen Dreyfaltigkeit / dermassen Ritterlich
vnd frewdig gethan / das ob wol grosse gefahr
darbey gewesen / vnd (wie obgedacht) S. F. G.
biß vffs dritte Pferd kommen / deñoch der feind
dermassrn erschreckt worden / das er die flucht
an die hand nemen / vnnd sein Läger verlassen
müssen. Vnnd were des Tages / der von
Gott den vnsern gezeigte Sieg vngezweiffelt /
zu höchster Wolfart der gantzen Christenheit /
erhalten worden / wann nicht etliche der vn-
sern / da sie solche des Türcken flucht gesehen /
Jnen aus verfluchtem Teuffelischem Geitz / die
Nase nach der außbeute stincken lassen / vnnd
ehe zu Plündern angefangen / denn der Feind
erlegt worden. Denn als dessen / Jhres
vnbesonnenen beginnens / der feind auff der an-
dern Seiten / Jn welchem Flügel Türcken vnd
Tartern gehalten / jnnen worden / hat er sich ge-
wand / vnnd also die vnsern widerumb zu Rück

getrieben /

getrieben/deren viel dann auff der walstadt bliben sind.

Fürs Vierde / Jonathan ist in der Feinde Hende geraten/ Aber vnser Fürst Bernhard / etc. ist zu Vngrischen Tyrna / so an der Grentze liegt / gegen dem Land zu Mayern/bey den Christen / aus diesem Leben abgeschieden.

Fürs Fünffte/ Mit Jonathans Cörper/ so woi der andern Helden / die neben Jhm blieben sind / haben die Feinde allerley spott getrieben / vnnd jhnen allerseids viel schmach angelegt/wie sie denn dieselben vber die Mawren zu Bethsan heraus gehenget haben. 1. Sam.31.

Vnser Fürst Bernhard aber/ Hochlöblicher vnd seliger gedechtnis / hat nicht alleine durch seine Ritterliche thaten einen Ewigen Rhum / vnnd dessen von hochgedachtem Feldherrn ein Schrifftlich besigelt zeugnis / an die Löblichen stende des Obersechsischen Kreises haltende/erlanget/sondern auch wie S. F. G. Hertzog Augusto zu Holstein / etc.

den

den 31. Octobris zu Leutzsch ein Fürstlich begrebnis angestelt / vnd demselben in der Person beygewohnet : Also ist auch Ihre Fürstliche Leich/gebürender weise/ auff vnserer allerseits anwesender gnediger Fürsten vnnd Herrn verordnung/anhero geleitet vnnd gebracht/ damit sie in das Fürstliche Begrebnis alhier eingesetzt werden möge.

Endlich/ wiewol Jonathan schmertzlich beklagt worden ist/so ist doch solches fürnemlich von seines stamsgenossen/den Beniamitern/ so wol von Dauide/ als seinem Schwager/vnd geschwornen Bruder/geschehen/do dagegen die andern Israeliten sich darum̃ wenig bekümert haben. Vnsern Fürst Bernhard aber beklagen von hertzen/ alle die jenigen/ Welchen die Wolfart vnsers gemeinen Vaterlandes Deutscher Nation zu Hertzen gehet.

Wiewol vns nu billich der Tödliche abgang dieses weiland Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn / Herrn Bernhards/ Fürsten zu Anhalt / Grauen zu Ascanien / Herrn zu Zerbst vnnd Bernburg / der Baley Düringen Stadthalter / vnd derer /

der Röm. Käy. May. dieses Jahrs / von den löblichen stenden des Obersechsischen Kreises / wider den Erbfeind Christliches Nauens / bewilligten ein Tausent Pferde / bestelter Oberster / etc. vnsers gnedigen Fürsten vnd Herren / Hochlöblicher vnd seliger gedechtnis / so viel desto schmertzlicher betrübet / so viel desto ein grösser vnterschied als zwischen Jonathan / dem Sohne Sauls (welchen Dauid so schmertzlich beklaget) vnd S. F. G. aus angeregter kurtzen andeutung erscheinet: so können vnd sollen vns doch in dieser gemeinē landesstrawrigkeit krefftiglich trösten vnnd auffrichten.

Zum Ersten / Der gemeine zustand aller Menschen: Denn es bleibt darbey / Was die Epistel zum Hebreern sagt / **Den Menschen ist gesetzt ein mal zu sterbē. Hebr. 9. Vnd wie geschriben stehet. Der Staub mus wider zur Erden kommen / wie er gewesen ist. Eccels. 12.**

Zum andern / nicht allein die betrachtung derer

derer vrsachen/ vñ welcher willen GOTT die hohen fürtrefflichen Heupter/ aus diesem leben abfordert / von welchen E. L. im ersten Stück kürtzlich bericht worden sind / sondern auch die gewißheit vnd vnwandelbarer wille Gottes / der alles ordnet mit mas / zal vnnd gewicht. Sapien. 11. Denn dz in Ewigkeit gewis bleibt/ Das vnser Haare auff dem Heupt alle gezehlet sind/ Matth. 10 Luc. 12. vnnd vnsere zeit in des HERRN henēd stehet/ Psalm. 31. In massen des HERRN Augen mich sahen / da ich noch vnbereitet war/ vñ waren alle tage auff sein Buch geschriben / die noch werden solten / vnnd derselben keiner da war. Psal. 139. So hat der Mensch vom Weibe geborn seine bestimpte Zeit/ vnd stehet die Zahl seiner Monden bey dem

HERRN/ Derselbe hat jhm ein ziel gesetzt/ das er nicht mag vbergehen/ Hiob. 14.

Zum Dritten/ Die ware Gottseligkeit/ vnd Fürstliche auffrichtigkeit dieses frommen trewen Hertzens/ welche ein vntriglich zeugniß gewesen sind/ der gegenwart Gottes des heiligen Geistes/ vnd gewisse fruchte des waren seligmachenden glaubens.

Zum Vierden/ Der vnsterbliche rhum/ vnd Herrlicher Preiß/ den S. F. G. durch Jre Ritterliche Heldenthaten erlanget/ vnnd hinder sich verlassen haben/ dessen/ so lang die Welt stehet/ nicht wird/ ob Gott wil/ vergessen werden.

Der Feldherr/ Ertzhertzog Maximilian zu Osterreich/ etc. schreibt an die löbliche stende des Obersechsischen Kreises/ etc. sub dato Caschaw/ den 2. Nouembris/ vnter andern diese wort: Als von seiner/ Fürst Bernharden Liebe/ Person dieses mit

mit grund zu rühmen / das dieselbe in diesem Zugk nicht allein jr tapfers / Rittermessigs / Fürstliches / Eifriges gemüt / vnd Löbliche bescheidenheit / in allen fällen / wider den Feind / gegen vns / vnnd männiglich erzeigt / sondern auch mit seinen Reutern in der negsten Schlacht / da es dem Allmechtigen / den verliehenen Sieg / seinem hauffen wider zuentziehen / gefallen / von anfang biss auff den letzten Mann / also trewlich / vnd mit Grossmütiger Standhafftigkeit / bey vns gehalten / das wir vnnd männiglich ein gefallen daran gehabt / vnnd wir vns S. L. vnd von derowegen den löblichen ständen sämptlich hoch verobligirt

ligirt zu sein / erkennen / Auch vns erfrewen / das Gott der Almechtige noch solche vorneme Heupter / im Heiligen Römischen Reich / erwecket / deren sich das gemeine Vaterland Teutscher Nation zukünfftiger vorfallenheit zugetrösten vnnd zugebrauchen hat.

So zeuget auch von Jme des OberSächsischen Krayses verordenter Kriegs Commissarius / das S. F. G. sich Ritterlich vnd wol gehalten / das er der erste vnnd letzte zu vnd von dem Feinde gewesen / das sein vñ seines Pferdes nicht sey verschonet worden / vnnd das S. F. G. bis vffs dritte Pferdt kommen seyen / etc.

Hie

Hie ist nichts erdichtet/es ist alles war/ Der Feind hats erfahren/ Die vnsern habens gesehen / Freund vnnd Feind müssen es bezeugen.

Zum fünfften/ S. F. G. bekentnis/ so sie noch in jrer Kranckheit gethan. Denn wie sie/ nicht one sönderliche verwunderung der jrē/ zum öfftermmal etliche fürneme Sprüche heiliger schrifft in guter anzahl widerholet / vnnd sich darmit getröstet : Also haben sie in Jhrer grossen vngelegenheit / freitags zuuor / ehe sie mit Tode abgangen/ den 19. Nouembris / aus Jhrem Lager sich an Tisch gesetzt (da auff der einen seiten ein Edeler Knabe/ auff der andern aber Jhrer fürnemen Diener vnnd Befehlhaber einer gesessen) vnd mit jhnen zu beten sich vnterfangen/ wie denn der 6. vnd 32. Psalm / vnd aus vnserm Catechismo / neben den zehen Gebothen/ das Gebett so vns der Sohn Gottes selbs gelehret hat/ wiederholet worden/ darauff S. F. G sich wiederumb zur Ruhe begeben haben.

Zum letzten/ S. F. G. letzte Wort vnnd Gebeth. Denn diß sind S. F. G. letzte Wort vnd Reden gewesen / darauff sie wenige zeit hernach Ihr ende beschlossen haben / HErr Jesu bis meiner armen Seelen gnedig/ In deine hend befehle ich meinen Geist.

So dann die Todten selig sind / die in dem HERRN sterben/ Apocal. 14. Demnach sind wir gewis / das Hochgedachter vnser seliger Fürst vnd Herr / Fürst Bernhard/ etc. selig ist/ alldieweil er in dem HERRN ist abgeschiden. Es heist aber in dem HERRN sterben/ seinen abschied aus diesem Leben/ in Wahrem erkentnis/ vertrawen/ bekendtnis vnd anruffung vnsers einigen Mittlers vnd Seligmachers Jesu Christi/ nemen.

Also ist aber vnser Seliger Fürst abgeschieden / der CHRISTUM recht erkant/ jm alleine als seinem Seligmacher vertrawet/ jhn bekandt vnd / in seiner letzten Noht angeruffen hat/ mit diesen Worten/ HERR Jesu

biß

biſs meiner armen Seelen gnedig / In deine Hende befehle ich meinen Geiſt. Derhalben iſt er Warhafftig im HERRN abgeſchieden / vnd demnach ſelig. Solche Seligkeit gebüret vns nu S. F. G. nicht mißzugönnen / ſondern viel mehr vns mit S. F. G. darob zuerfrewen / vnd GOtt dafür von hertzen zu dancken.

Denſelben getrewen Gott bitten wir auch / das er dieſes fürſtlichen Hauſes betrübnis lindern / vnnd es mit ſeinem ſegen erfrewen / auch vnſer geliebtes Vaterland jhm befohlen ſein laſſen / vnd beides / bey der Reinen Lehre ſeines Worts / vnd rechtem gebrauch der Hochwirdigen Sacrament erhalten / vnd dann wider des Erbfeindes Macht vnd Tyranney bewahren / Auch vns alle in wahrem Erkendtnis vnnd vertrawen ſeines allerliebſten Sohns JEſu Chriſti / biß ans ende / erhalten vnd ein ſeliges ende durch jhn verleihen wolle / damit wir alſo das Ende vnſers glaubens / Welches iſt der Seelen Seligkeit / dauon bringen mögen / AMEN.

Solches nu von dem almechtigen/deme wir zugleich alle Noth der gantzen Christenheit befehlen thun/zuerlangen/wollen wir miteinander beten/wie vns der HErr Christus selbst zu beten geleret vnd befohlen hat.

Vnser Vater/etc.

Die Gnade vnsers HERRn Jesu Christi/ vnd die liebe GOTTES / vnnd die gemeinschafft des H. Geistes/ sey vnd bleibe mit vns allezeit. AMEN.

In

IN hac Sandapila continentur exuuiæ Illustrisimi Principis ac Domini, D. Bernhardi, Illustrisimi Principis ac Domini, D. Ioachimi Ernesti, Principis Anhaldini, Comitis Ascaniæ, Domini Seruestæ ac Bernburgi, &c. primogeniti Filij ex secunda Conjuge Leonora, Illustriss. Ducis VVirtenbergici Christophori inclyta Filia: Qui ab ordinibus Saxoniæ superioris, Electorib. Ducib. Principib. & Comitib. vno consensu delectus ac designatus ductor Equitum mille, quos inuictissimo Romanorum Imperatori, Rodolpho II. decreuerant, ad bellum contra Mahometen Tertium Sultanum Turcicum, die Martij Iulianj XXVII. se cum supremo belli duce Maximiliano, Archiduce Austriæ, &c. & copijs ceteris Die XXIIII. Iulij Iul. ad Strigonium Pannoniæ coniunxit. Et commoratus ibi vsque ad expugnatum Hatuanum Die XXIIII. Augusti Iul. atque inde mouentem se Archiducem, & cum vniuersis copijs auctis in itinere accessu subsidij Transyluanici sub ipso Principe Sigismundo Batorio: Germanicj verò ex Pannonia superiore sub Christophoro Tiffenbachio, contendentem ad liberandam Agriam, quæ Erla est, interea â Turcis obsidione cinctam, atque ad acie dimicandum cum hoste, secutus: Et cum Agria â militari præsidio III. Octob. dedita, Sultanus suis cum copijs exercitui Imperatorio occurriisset

risset XII. Octob. ad Keresturum Pagum, eoq; ipso die, et tribus sequentibus certatum esset cum hoste velitationibus prosperis: Die tandem XVI. Octob. exercitibus ambobus eductis, & ad pugnam vtrinque instructis apparatu exquisitissimo, ipse in oppositum sibi cornu Turcicum, quod fuit robustissimum, ac munitissimum, suo cum equitatu & proximis sibi turmis aliquot, animo alacerrimo, impetúque validissimo inuectus, & fortissimè pugnans, tale fecit initium prælij, vt protinus Midianitico velut terrore perculsos, hostes non tantùm fugârit ac dissipârit, sed palantes etiam prosecutus in ipsa castra, hæc deserere continenti præcipitiq; fuga compulerit, ab equis duobus sub ipso confossis in tertium impositus. Ad quem fugientis hostis conspectum nisi bona pars exercitus conuersa ad Rapinas partam alacritate & virtute ipsius victoriam corrupisset, allectis ab altero cornu Turcis & Tartaris, qui rursus terrorem Midianiticum repentino recursu atque impetu ex improuiso prædantibus incussérunt, internecione exercitus hostilis summa æternáque ipsius cum laude cæsus deletusque fuisset. Reuersus ab hoste fugato in castra sua, cum deserta sociorum reperisset, suis rebus conuasatis, persuasu suorum, quòd solus esset, secutus est & ipse socios, & Cassouiam Sepusui delatus, ac benignissimè ab Archiduce acceptus, cumque honorificentissimo testimonio

XXX. Octob. dimissus, & eodem die Leuzouiam in Sepusio cum equitatu suo progressus, postridiéque ibidem illo præmisso alio itinere, ipse etiam aliud ingressus: Cal. Nouemb. Iul. Tertia eiusdem die in vicu vocato Klosterhoff, â Iesuitarum cœnobio, pernoctans, febre maligna correptus est, alteróque die ibidem commorans hoc propter, Nihilominus tamen die V. Nouemb. progressus, VIII. Tyrnauiam, quæ Vngariæ limitanea Vrbs est ad Morauiam, vincente morbo in ea substitit. Tandemque in vera agnitione, constantiéque confessione agnitæ veritatis, cum repetita ardenti inuocatione Dei Patris, fiducia Filij Mediatoris ac Redemtoris nostri Iesu Christi, & commendatione vltima Animæ suæ in manus Dei, piè sancteque vitam finijt, Die XXIIII. Nouemb. Iul. completis annis vitæ XXV. Dieb. XXX. Aduectas inde exuuias honorificentissimo & meritis præclaris digno funere in hanc cryptam collocàrunr Fratres Illustrissimi, Iohannes Georgius, Christianus, Augustus, & Rodolphus, dum absint duo reliqui, experientiæ, sapientiæ, & virtutis caussa peregrinantes, Iohannes Ernestus, & Ludouicus, omnes Illustrissimi Principes Anhaltini, &c. Die XXIX. Decemb. Iul. Anno M. D. XCVI. quo hæc omnia gesta sunt. Occubuerunt in hoc prælio acriter dimicantes non procul ab ipso

Illustres

Illustres duo Principes alij, Duces Holsatiæ, Ernestus & Augustus Fratres, Illustrissimi Iohannis Ducis Holsatiæ, ê stemmate serenissimorum Regum Daniæ, &c. Filij. Itémque Henricus Reuss, Baro in Gera Narisco-
rum, &c.

Epita-

Dal zu Nr 189

Epitaphia

ILLVSTRISSIMO
ET PIENTISSIMO PRIN-
CIPI AC DOMINO, DOMINO
BERNHARDO PRINCIPI ANHALTINO,
Comiti Aſcaniæ, Domino Seruestæ
ac Bernburgi;

QVI ADVERSVS CHRISTI-
ANI NOMINIS HOSTEM STRENVE
officio defunctus, in patriam dum tendit,
in Cœlum feliciter rece-
ptus est;

Scripta

Johanne Maiore, ex valle Joa-
chimica; D.

Anno

M. D. XCVI.

AK

EPITAPHION.

QVi genus Aſcaniæ lauda-
to à ſanguine duxit,
Hîc ſita BERNHARDI
Principis oſſa jacent.
Non tamen hîc virtus iacet
acri cognita bello,
Pro grege ſuſceptum eſt quod pie Chri-
ſte tuo.
Ter mutauit equos, & inerti euaſit ab
ictu,
Vt capta ſtrages hoſtibus arce de-
dit.
Martis opus dum claudit hyems: en, clau-
ſit eunti
Mors patriam; ad cœlum nec via clau-
ſa fuit.
Mars iuueni fauit: ſed mors inuidit; at
ille
Solamen mortis forte, piumque de-
dit;
Mortis præproperæ; ſed qua prolixior
ipſi
Non poterat maius vita tuliſſe de-
cus.

Verùm, præſidii ſpem Teutona perdidit ora,
Si tales animos mors rapit antè diem;
Si rapuit, qui tam præſentia ſigna reliquit
Virtutum & Fidei pro grege Chriſte tuo,
Vt cui dux vitæ pietas erat, huic comes adſit
Gloria poſt vitam, famaque digna DEO.

Aliud

Aliud

EPITAPHION.

Hîc cubat extinctus viridi BERNHARDVS in æuo,
Flos procerum Aſcaniæ, Teutoniæq; decus.
Qui pro parte ſua bene geſtis rebus in hoſtem
Præbuit exemplum roboris acre ſui:
Quando tribus, quos preſſit, equis ab acinace cæſis
Ictus glande latus non penetrante fuit.
Iamque referre domum greſſusque, decusque parabat,
Dum pendet bellum, pigraque currit hyems:
En, latus vrenti morbo correptus obiuit,
Deq; ipſo rediit quod breuis vrna tegit.
Virtutis frugem Mors flore repreſſit in ipſo,
Hoſtibus & fecit ſpem, patriæq; metum.
Nam cecidit ſpecimen procerum, qui Marte tueri
Teutoniæ poſſent limen ab hoſte fero.
Nunc dolet, & friget virtus; imbelliaq; ardent
Bella libidinibus, perpetuoq; mero.

Teutoniam

Teutoniam inuadũt omni de parte latrones,
Surgente â Phæbo Turca: cadente, Papa.
Illa, ſui ſecura, mero ſomnoque ſepulta eſt;
Quæris, vbi nunc ſit gloria priſca? fuit.
O miſeram ſpeciẽ, quam ſi mutare laboret,
Non poſſet, ſummis viribus vſa, Salus.
Ille quidem ad Chriſtum, pro quo tulit arma, receptus,
Fronde triumphali tempora vinctus, ouat.
Nos, qui Marte ſequi non poſſumus acta: ſequamur
Laudibus hunc; imò, qua tenet aſtra, Fidem.

IALEMOS.

VT patriæ BERNHARDE tuæ reddaris: id omnis
Optabat votis fæmina, virq; ſuis,
Viſus erat votis Deus his fauiſſe; quòd hoſte
Ceſſante â bello patria rura petis.
Redditus & patriæ es: ſed quam tu funere linquis,
Vt reditu doleat fæmina, virque tuo.

SED

SED ferri poterat priuata ruina: niſi ipſi
Publica Chriſticolûm iuncta ruina foret.
Vnde viros viresq; ad belli ſumimus artem?
Teutonia exhauſta eſt viribus, arte, viris.
Sed quia debilitant virtutẽ & vota querelæ:
Virtutem votis iungere, robur erit;
Vt quibus eſt armis partum, ſeruetur eisdem
Imperium: officio ſcilicet, atque fide.

FINIS.

Dhl zu Wf 578

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-242357-p0075-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-242357-p0076-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-242357-p0077-0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-242357-p0078-6

17.04.90

78 L 1784

ULB Halle
004 523 865
3

TA 70

VD17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-242357-p0079-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-242357-p0080-7

Dbl zu 78 L 1742

14

Bey dem Fürstlichen Begrebnis

Des Weiland

Durchleuchtigen/

Hochgebornen/ Fürsten vnd Herrn/

Herrn Bernhard/ Fürsten zu Anhalt/ Grauen zu Ascanien/ Herrn zu Zerbst vnd Bernburg/ der Baley Düringen Stadhalter/ etc. Hochlöblicher vnd Christmilder gedechtnis.

In gegenwart

Etlicher Fürstlicher vnd Gräfflicher Personen/ so wol Chur vnd Fürstlicher Gesandten/ vnd in grosser versamlung derer von der Ritterschafft.

Zu Dessaw/

In der Stadkirchen/ gehaltene

Leichpredigt/

Durch

M. JOHANN. BRENDEL: Hoffpredigern/

den 29. *Decembris, Anno Christi* 1596.

Gedruckt zu Zerbst/

Durch Bonauentur Schmidt.

Anno Christi 1597.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-242357-p0081-2